

Was wir wollen:

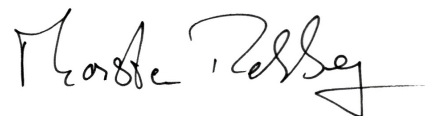
Der Pfarreientwicklungsprozess ist eine Vorgabe des Bistums Essen, bei dem es darum geht, bis 2015 den Haushalt der Pfarrei um 50% (!!!) zu reduzieren. Diese Anforderung entstand aus der Erkenntnis, dass die Pfarreien unseres Bistums fast ausnahmslos mehr Ressourcen verbrauchen als langfristig für sie tragbar ist.

Für unsere Pfarrei bedeutet das: Wir wollen nicht nur finanziell-wirtschaftlich unser Überleben sichern, sondern auch eine lebensmäßige Neuausrichtung vornehmen: Was hat die Welt um uns herum davon, dass es uns gibt? Wofür steht die Pfarrei St. Maria Immaculata in allen ihren Gemeinden ein? Und was sind besondere Fähigkeiten der je einzelnen Gemeinden (oder anders formuliert: Worin liegt ihr besonderer Charme? Ihr Charisma?), die es zu fördern gilt?

Mein Wunsch als Pfarrer ist es, sicherzustellen, dass überall dort, wo jetzt gemeindliches und gottesdienstliches Leben stattfindet, dies auch in Zukunft möglich ist. Das bedeutet allerdings nicht, dass wir überall den status quo an Gebäuden etc. aufrecht erhalten können. Mehr noch: Wer sich nicht bewegen will, gefährdet dadurch das Überleben der anderen Gemeinden. Die Pfarrei ist eine Schicksalsgemeinschaft: Wir gewinnen gemeinsam oder es verliert jeder für sich.

Diese Sonderausgabe von SMlle kompakt soll SIE und DICH instande setzen, an diesem Prozess mitzuarbeiten. Es geht darum, die Realität anzuerkennen und dann kreativ und vielleicht auch verwegene Ideen zu entwickeln, die für das Gemeindeleben tragfähig sind und letztlich auch bezahlbar. Es macht keinen Sinn, Widerstand zu leisten, denn Stillstand wäre gleichbedeutend damit, die Zukunft zu verspielen. Stattdessen brauchen wir Kreativität, Ideen, konstruktive Beiträge und konkrete Geistesblitze – mit anderen Worten: Wir brauchen IHRE und DEINE Mitarbeit. In diesem SMlle erfahren Sie bzw. erfährst Du, wie eine Beteiligung möglich ist.

Herzliche Grüße, Ihr & Dein Pfarrer



Pfarrbüro Meinerzhagen

Kampstr. 1, 58540 Meinerzhagen
Tel.: 02354 / 2266
Fax: 02354 / 13195
Geöffnet Di.&Mi.: 09:00-11:00
Do.: 14:30-16:30
Mail: pfarrbuero@immaculata.de

Gemeindebüro Kierspe

Glockenweg 4, 58566 Kierspe
Tel.: 02359 / 2733
Fax: 02359 / 903112
Geöffnet Mi.: 09:30 – 11:00
Fr.: 15:00 – 17:00
Mail: buero.kierspe@immaculata.de

Gemeindebüro Valbert

Ebbestraße 23, 58540 Meinerzhagen-Valbert
Tel.: 02358 / 279
Geöffnet Do.: 09:30 – 11:00
und i.d.R. Sprechzeit Pfarrer Rehberg

Pfarrer Thorsten Rehberg

Birkeshöhstr. 39a, 58540 Meinerzhagen
Tel.: 02354 / 7085680
Mail: thorsten.rehberg@immaculata.de

Pastor Gregor Myrda, stellv. Pfarrer

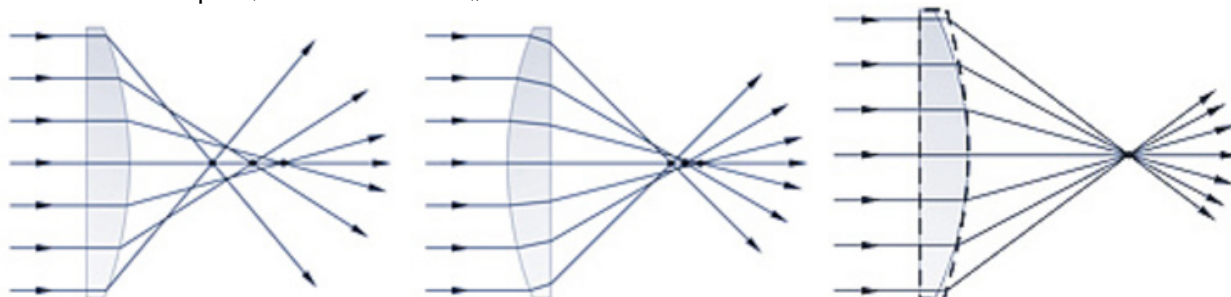
Glockenweg 4, 58566 Kierspe,
Tel.: 02359/2733; Fax: 02359/903112
Mail: gregor.myrda@immaculata.de

Pastor Ludwig Opahle

Ebbestr. 23, 58540 Meinerzhagen,
Tel.: 02358 / 279

Wie läuft der Prozess ab?

Am einfachsten kann man das mit einem Beispiel erklären: So wie Lichtstrahlen quasi nebeneinander her laufen und durch eine Linse gebündelt werden müssen, damit sie etwas bewirken, so bringt der Pfarrentwicklungsprozess die (Mit-)Entscheider unserer Pfarrei zusammen, damit wir am Ende EINE Antwort auf die Frage haben, wie es mit uns weitergehen soll. Genauso brauchen wir EIN wirtschaftliches Konzept für unsere Pfarrei und EINE Grundsatzentscheidung für die Gebäudefrage in Meinerzhagen. Es wäre allerdings vermessen zu behaupten, das könne man „mal eben so“ hinbekommen.



Wir haben deswegen eine „Schrittmachergruppe“ gebildet, in welcher die Anstrengungen aller begleitet, (Zwischen-)Ergebnisse gesammelt und überlegt wird, welche Arbeitsweise (im Bild: Art der Linsen) bei den drei Großgruppentreffen (im Bild: die drei Linsen) nötig ist, um die verschiedenartigen Zwischenergebnisse einander immer mehr anzunähern, bis wir schließlich eine Punktlandung hinbekommen.

Angedacht ist, dass wir im Jahr 2016 mit diesem Prozess abschließen und dann mit der Umsetzung beginnen. Wenn wir merken, dass wir etwas mehr Zeit brauchen: Kein Problem! Aber was es nicht geben darf, sind plan- und richtungslose Gespräche, die nur im Sande verlaufen. Auch dazu ist die „Schrittmachergruppe“ da – und Herr Deyen, unser Prozessmoderator.

Übrigens: „Schrittmachergruppe“ sind diejenigen, die bei einem Langstreckenrennen den Rhythmus vorgeben und das Tempo machen – damit alle ein gutes Rennen laufen können.

Welche Arbeitsgruppen gibt es?

Jede Arbeitsgruppe wird aufgrund unterschiedlicher Aufträge entsprechend anders arbeiten und braucht dazu besondere Interessen und Kompetenzen: So sieht die Aufteilung aus:

| Schrittmachergruppe |
|---|
| Pfarrer Thorsten Rehberg Michael Funnemann Ulrich Jatzkowski Holger Kappes Christoph Kistner Dr. Gabriele Menger |

| AG Finanzen | AG Demographie | AG Gemeindeleben (Ist) | AG Gem. Perspektive – Vision |
|---|--|---|--|
| Marc Kostewitz (M) Michael Funnemann Christoph Gebauer (K) Holger Kappes (M) Annegret Kliemann (V) Volker Rüsche (M) Klaus Welschhof (M) | Martin Klamm (K) Gregor Myrda (K) Silke Theobald (K) Matthias Thiele (V) | S. Groll (K) Ulrich Jatzkowski (K) G. Menger (K) G. Schönweis (K) Gemeinderat (V) Team, max. 3 Personen | Petra Kurzawski (K) Nicole Breker (M) Pastor Opahle (V) Joachim Piel (M) Annette Valenthorn (V) |

Wir wünschen uns, dass die AG's möglichst paritätisch aus allen Gemeinden besetzt werden. Jede AG hat einen **Sprecher**, mit dem SIE bzw. DU in Kontakt treten können/kannst. Mit ihm bzw. ihr wird geklärt, ob eine Mitarbeit in der Gruppe möglich ist. Die Sprecher nehmen auch jede Art von (möglichst schriftlichen) Rückmeldungen an, wenn jemand mit Ideen, Gedanken etc. zum Prozess beitragen möchte oder vielleicht sogar von außen zuarbeiten will.

Pfr. Rehberg hat sich entschieden, selber ausschließlich in der Schrittmachergruppe mitzuarbeiten, denn ihm liegt daran, dass alle AG's gleichwertig neben einander stehen und alle auf gleicher Augenhöhe arbeiten. Seine Verantwortung liegt beim Gesamtprozess. Bei Bedarf steht er unterstützend zur Verfügung.

Was machen die AG's???

Jede Arbeitsgruppe hat ganz eigene Aufträge, die sie bearbeiten muss. Bei der AG Finanzen läuft es langfristig auf ein Haushaltsmodell für die Zukunft hinaus, aber die Voraussetzung dafür ist zunächst einmal eine Sichtung und Bewertung des status quo.

Die AG Demographie wird vor allem versuchen ein Bild zu entwickeln, wie unsere Pfarrei 2030 und später aussieht: Wie viele Christen gibt es hier? Was brauchen die? Sie muss dazu auch in den Blick nehmen, wie sich voraussichtlich unsere Umwelt (die Städte und Kommunen) entwickeln wird.

Die AG Gemeindeleben schaut das an, welches Leben vor Ort existiert und wie es sich in den letzten fünf Jahren (Pastoralplan! Ab- und Aufbrüche) entwickelt hat und voraussichtlich entwickeln wird.

Bei alledem ist klar, dass wir die Zukunft nicht als etwas Festes, Gegebenes betrachten: Wir wollen sie gestalten! Spätestens (aber nicht ausschließlich) die vierte AG wird sich damit beschäftigen.

Dem bekannten Bonmot des Ex-Bundeskanzlers Schmidt („Wer Visionen hat, sollte zum Arzt gehen!“) verpflichtet, geht es in der 4. AG nicht darum, einfach mal dahin zu träumen, sondern sehr konkrete (mit anderen Worten: *von uns selbst realisierbare*) Vorstellungen zu entwickeln, in welcher Art und Weise wir unser pfarrliches Miteinander entwickeln wollen – so, wie das bekannte Gebet es formuliert:

„Herr, gib mir die Kraft zu ändern,
was ich ändern kann,
die Gelassenheit auszuhalten,
was ich nicht ändern kann,
und die Weisheit,
das eine vom anderen
zu unterscheiden!“

Arbeitsgruppe Finanzen

- Zusammentragen der aktuellen Ist-Daten bzgl. Immobilien, Personal (als Plandaten) und weiterer Haushaltsposten
- Zusammentragen der aktuellen Einnahmen Ist-Daten
- Realistische Einschätzung (ggf. Ortsbegehung) kurzfristig notwendiger Investitionen zum Erhalt
- Datenbasis sind die Ausgaben und Einnahmen der letzten drei Haushaltsjahre (Sondereffekte sollen gekennzeichnet werden)

Arbeitsgruppe Demographie / Zahlen

- Sammeln der Ist- Zahlen bzgl. Alter, Bevölkerung, Sakramente (Taufen, Beerdigungen...) für politische Kommune und Kirchengemeinde
- Erstellen einer Vorausschau für 2030
- Berücksichtigung von „Sondereffekten“ z.B. neue Baugebiete, Zuzug von Flüchtlingen

Arbeitsgruppe Gemeindeleben Ist-Stand

- Entwicklung der letzten fünf Jahre
- Bestandsaufnahme aller Gruppen
- Aufstellung der Raumnutzung durch die Gruppen
- Raumnutzung durch externe Gruppen
- Auflistung der aktuellen „Hauptthemen“ in der Gemeinde
Was beschäftigt euch gerade?
- Was können wir gut? (Einzelgemeinden)
- Wie sehen die Gemeinden sich untereinander? Positive Reflexion !
- Was ist in den letzten fünf Jahren inhaltlich passiert?
- Gespräch mit Bürgermeister und Ortsvorsteher mit gleichen Fragen zur aktuellen Wahrnehmung der Gemeinde durch die Kommune. Wünsche und Erwartungen

Arbeitsgruppe Gemeinsame Perspektive / Vision

Entwickelt eine visionäre Perspektive für unsere Pfarrei zu den pastoralen Anforderungen, der spirituellen Ausrichtung und der Organisation.

Und wo kommt da Papst Franziskus vor?

Papst Franziskus hat mit „Evangelii gaudium“ ein visionäres und zugleich sehr konkretes Dokument vorgelegt, in welche Richtung sich Kirche entwickeln und entfalten (oder rückbesinnen!) sollte. Diese Gedanken inspirieren uns auf unserem Weg, allerdings müssen wir uns auch eingestehen, dass diese Ideale nicht „mal

eben“ umsetzbar sind, sondern viel Zeit kosten. Daher wird auch die AG „Vision“ kaum imstande sein, eine umfassende Zukunftsperspektive vorzustellen, die allen genügt. Hier gilt, wie Goethe sagt, dass das Geniale in der Beschränkung liegt: Wenn es uns gelingt, das in den Blick zu bekommen, was für uns jetzt & hier „dran“ und auch durch uns umsetzbar ist (auch im Sinne einer pastoralen Schwerpunktsetzung), dann wäre das der Jackpot! Mehr sollten wir gar nicht erwarten (aber auch nicht weniger)!

Mitarbeiter/innen erwünscht!

Wie bereits dargestellt, haben die AG's ganz eigene Arbeitsaufträge, daher werden sie auch mit ganz unterschiedlichen Arbeitsweisen und -methoden annehmen – und ganz unterschiedliche Leute benötigen. Sicherlich wird diese Arbeit aber anspruchsvoll und intensiv werden. Haben Sie dafür die erforderliche Zeit? Und wenn ja: Wobei haben Sie am meisten Lust mitzumachen?

Setzen Sie sich mit dem Sprecher bzw. der Sprecherin der AG in Verbindung, wo Sie mitarbeiten wollen und besprechen Sie alles weitere. Den Kontakt kann ggf. auch das Pfarrbüro herstellen. Wichtig ist allerdings die grobe Parität der AG's: Keine Gemeinde sollte eine AG zu sehr dominieren. In diesem Fall wäre eine Mitarbeit in dieser einen AG nicht so gut. Da bitten wir dann um Ihr Verständnis...

Eine andere Möglichkeit wäre externe Zuarbeit. Die könnte z.B. darin bestehen, dass Sie von außen helfen wollen („Kann ich irgendetwas für sie/euch übernehmen?“) oder aber, dass Sie sich selber auch schon über unsere Fragen Gedanken gemacht haben und die gerne weitergeben wollen – z.B. mit einem Brief, einer Mail, einem Telefonanruf... Am liebsten wäre uns freilich die schriftliche Form, dann hat man etwas in der Hand. Sicherlich gibt es noch viel mehr Möglichkeiten, sich zu engagieren...

Vielleicht fallen Ihnen ja auch Dinge oder Überlegungen ein, die wir nicht im Blick hatten? Oder sehen Sie im Prozess selber noch Nachbesserungsbedarf? Dann können Sie ebenso Kontakt mit den Sprechern oder mit der Schrittmachergruppe (z.B. über Pfr. Rehberg) Kontakt aufnehmen!

Aaaaber...

Es gibt noch ein weites Feld, das es zu beackern gilt – und das ist die Öffentlichkeit! Es wäre schön, wenn unser Entwicklungsprozess nicht nur in den Gremien, sondern auch „draußen“ stattfände: Auf den Plätzen und Straßen, in den Einrichtungen und Wohnungen – im privaten Gespräch! Kommen Sie miteinander darüber ins Gespräch, was SIE sich von Kirche wünschen – und was SIE dafür bereit wären zu tun.

Merke: Kirche sind WIR, nicht DIE DA! Wenn Kirche sich verändern soll und neues Leben entstehen soll, dann geht das eben nur von unten, von der Basis aus. Deswegen ist es wichtig, solches Nachdenken und Miteinander-ins-Gespräch-kommen „anzuleiern“.

Es tut auch gut, einmal solche Probleme zu besprechen, an denen man anpacken kann, statt auf dem ewig gleichen Themen herumzureiten, die der Papst/der Bischof/die da oben/der liebe Gott mal angehen sollte. Kirche in unserer Region wird sich verändern – und sie können Weichensteller sein, damit sie aufs richtige Gleis kommt!

Sicherlich wird es auch Bedenken und Widerstände geben. Unzufriedenheit u.a. lässt sich bei einem Prozess dieser Tragweite gar nicht vermeiden. Das Dumme ist nur: Es geht bei alledem um das Überleben der Kirche vor Ort – wirtschaftlich, gemeindlich und pastoral! Wer lediglich Widerstand leistet und will, dass alles bleibt, wie es ist, hat nichts begriffen. Beim Anliegen des Überlebens ist Widerstand einfach nur destruktiv. Und Destruktion können wir uns in unserer Lage nicht erlauben...

Was kommt danach?

Wenn der Prozess zu einem abschließenden gemeinsamen Votum kommt, wird dies vom Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand in getrennten Sitzungen beschlossen und dann dem Bischof vorgelegt. Dieser genehmigt dann (hoffentlich) das Votum und macht so den Weg frei für die Umsetzung durch PGR und KV. Gehen wir einmal davon aus, dass Bischof Overbeck es genehmigt, dann beginnt vielleicht schon Ende 2016 die Umsetzung!

Die kommenden Jahre werden also richtig spannend!